

Rana lessonae (CAMERANO, 1882) – Kleiner Wasserfrosch

Frank Meyer; Thoralf Sy

Gefährdungskategorie und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen-Anhalt	Bundesnaturschutzgesetz	Internationale Übereinkommen
G - Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt	D - Daten defizitär	besonders geschützte Art nach § 10 (2) 10. b) und streng geschützte Art nach § 10 (2) 11. b)	Anhang IV der FFH-RL Anhang III der Berner Konvention

Kurzbeschreibung der Art

Der Kleine Wasserfrosch ist der kleinste der drei heimischen Wasserfrosch- (oder „Grünfrosch“-) Formen, dem erst seit einigen Jahrzehnten ein eigener Artstatus zuerkannt wurde. Das wichtigste Artmerkmal ist der große halbkreisförmige innere Fersenhöcker, der stets länger als die halbe Länge der ersten Zehe ist. Während der Paarungszeit fallen die Männchen durch eine markante Gelbfärbung auf. Bei beiden Geschlechtern sind gelb bis orange gefärbte Flecken auf den Hinterseiten der Oberschenkel ausgebildet. Eine vollkommen sichere und zweifelsfreie Art diagnose ist jedoch nach wie vor nur auf der Basis genetischer Untersuchungen möglich.

Biologie und Ökologie

Unter den Gewässerhabitaten des Kleinen Wasserfrosches dominieren kleine Gewässer, wie kleine Teiche, Weiher, Temporärgewässer, Abaugruben und Gräben. Sie sind oftmals flach, besonnt und vegetationsreich und können sich in der Feldflur (z.B. Feldsölle im Fläming), im Grünland (Drömling) und auch im Wald (Harz, Dübener Heide, Ziegelrodaer Forst) befinden. Teilweise haben die Gewässer auch anmoorigen, leicht sauren Charakter wie z.B. einige Gewässer im Drömling, Ziegelrodaer Forst und im Randbereich der Colbitz-Letzlinger Heide. Ansonsten entspricht die Lebensweise weitgehend der der anderen beiden, nahe verwandten Wasserfroscharten, vor allem die enge Bindung an das Gewässer betreffend. Außerhalb der Gewässer hält sich die Art nur selten auf.

Verbreitung

Das Areal des Kleinen Wasserfrosches überstreicht weite Teile Europas und reicht von Süd-

frankreich nordwärts über die Benelux-Staaten, Norddeutschland (Grenzverlauf unklar), weiter entlang der polnischen Ostseeküste über die baltischen Republiken bis Russland. Im Süden ist er bis in das Donaudelta verbreitet; die weitere Südgrenze folgt der Donau, später der Save und verläuft durch das nördliche ehemalige Jugoslawien bis in die Po-Ebene. Er fehlt in Teilen Norddeutschlands und wahrscheinlich vollständig in Dänemark und Südschweden (vgl. GÜNTHER 1990, GASC et al. 1997).



Kleiner Wasserfrosch (Foto: U. Zuppke)

Bestandssituation in Sachsen-Anhalt

Die Determinationsprobleme führen dazu, dass der Kleine Wasserfrosch bei vielen Erhebungen unterrepräsentiert ist. Es ist daher anzunehmen, dass die in der Abbildung dargestellten Vorkommen nicht die wirkliche Verbreitung in Sachsen-Anhalt widerspiegeln. Es kann zunächst nur davon ausgegangen werden, dass diese Art von den drei Wasserfroscharten die seltenste ist, eine sehr lückenhafte Verbreitung aufweist und in einigen ihrer Vorkommensgebiete nur in geringer Anzahl oder gar vereinzelt nachgewiesen wurde. Landesweit muss der

Bestand als klein bewertet werden. Auch regional kann die Bestandssituation nicht anders eingeschätzt werden, zumal die Lebensräume in den überwiegenden Fällen sehr begrenzt sind. Gesicherte Nachweise stammen z.B. aus dem Unstrut-Triasland (Ziegelrodaer Forst), Harz, Hochfläming und Südlichen Fläminghügelland, Drömling, Tangergebiet und dem Zeitzer Bergbaugesamt. Darüber hinaus existieren diverse „Verdachtsgebiete“, wo mit Funden der Art zu rechnen ist, z.B. im sachsen-anhaltischen Teil der Dübener Heide (JAKOBS 1986). Der Kleine Wasserfrosch besiedelt in Sachsen-Anhalt vorwiegend die planare und kolline Stufe und überschreitet im Harz nicht die 450 m-Höhen-

stufe. Nachweise der Art liegen aus sieben gemeldeten FFH-Gebieten vor.

Gefährdung und Schutz

Die fundierte Gefährdungsanalyse bereitet im Falle des Kleinen Wasserfrosches große Probleme, da weder verlässliche historische Daten vorliegen noch ein abschließendes Bild hinsichtlich der aktuellen Verbreitung existiert. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass er, wie auch die anderen beiden Wasserfroscharten, deutlich weniger als andere heimische Amphibienarten gefährdet ist. Das Hauptaugenmerk sollte daher zunächst auf die Klärung seiner aktuellen Bestandssituation gelegt werden.



Moorgewässer im Mahlpfuhler Fenn als Habitat des Kleinen Wasserfrosches (Foto: F. Meyer, 2003)